



:: Zukunftstag

Jedes Jahr nehmen Betriebe aus dem Verbandsgebiet Schulkinder für den Zukunftstag bei sich auf. Einen Dank an alle, die sich auch 2023 wieder tatkräftig engagiert haben. **Seite 2**



:: NEUA e. V.

Im ersten Halbjahr 2023 gab es bereits viele Hoftage, an denen Schüler*innen vormittags einen Einblick in verschiedene landwirtschaftliche Betriebe erhalten. **Seite 4**



:: FINKA

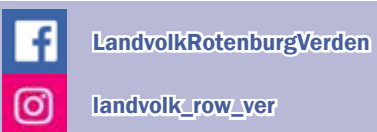
Auf dem FINKA-Feldtag in Dörverden gab es spannende Einblicke von den beiden Landwirten Michael Kappel und Heinrich Müller. Die Veranstaltung sehr gut besucht. **Seite 7**

Aktuelles

Oper & Operette auf dem Bauernhof

Vom 7. bis 9. Juli 2023 fand auf dem Schlom's Hof in Waffensen die 21. Ausgabe von „Oper & Operette auf dem Bauernhof“ statt. Der musikalische und künstlerische Leiter Adrian Rusnak hat mit Künstler*innen wie Sopranistin Nerita Pokvytyte, bekannt vom Bremer Goethe Theater, Tenor Daniel Kim, welcher Wiederholungstäter*innen ein vertrautes Gesicht sein sollte und Bariton Piotr Prochera wieder ein hervorragendes Musikprogramm geschaffen.

Für musikalische Begleitung sorgten zudem Flötistin Arevik Khachatryan mit ihrer Querflöte und Wasilij Rusnak mit seiner Geige. Wasilij Rusnak schrieb zudem die Arien für die Hofkonzerte mit viel Liebe und Leidenschaft um. Sunnhild und Söhnke Holsten sehen in dem außergewöhnlichen Zusammenspiel aus Landidylle und Klassik den Schlüssel zum langjährigen Veranstaltungserfolg: „Im Gegensatz zu den Opernhäusern ist das Ambiente hier herrlich unprofessionell und schafft authentische Nähe zu den Künstler*innen. Hier kann jeder herkommen, wie er sich wohlfühlt und in den Pausen wird bei leckerem Kuchen gemütlich geschnackt, während die Kinder im Garten toben können. Etwas Vergleichbares findet man selten.“ Ein Dank gilt nicht nur den Künstler*innen, sondern auch der Familie Holsten und der Volksbank Wümme-Wieste, ohne die diese Veranstaltung nicht stattfinden könnte.



LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-36, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:
Tel.: 04261 6303-0
Fax: 04261 6303-111
Mail: presse@landvolk-row-ver.de



„Die Ausweitung der ‚roten Gebiete‘ in Niedersachsen bedeutet eine massive Ungleichbehandlung der hiesigen Landwirtinnen und Landwirte gegenüber europäischen Berufskollegen“, erklärt Dr. Holger Hennies.
Foto: Landvolk

Bauern massiv benachteiligt Rote Gebiete: Ungleichbehandlung innerhalb Europas

Niedersachsen (Ipd). Mit scharfer Kritik reagiert der Landesbauernverband auf die vom Kabinett zur Verbandsanhörung freigegebene Neuabgrenzung der Gebietskulisse der sogenannten „roten Gebiete“. „Die Ausweitung der ‚roten Gebiete‘ in Niedersachsen bedeutet eine massive Ungleichbehandlung der hiesigen Landwirtinnen und Landwirte gegenüber europäischen Berufskollegen“, erklärt Dr. Holger Hennies. Niedersachsen bezieht jetzt erstmals nicht nur den Nitratgehalt an seinen Grundwassermessstellen in die Abgrenzung nitratbelasteter Gebiete ein, sondern auch bereits durch natürliche Prozesse (Denitrifikation) im Grundwasser abgebautes Nitrat.

Hennies sieht die Bauern in mehrfacher Hinsicht benachteiligt, zum Beispiel durch ein wissenschaftlich nicht begründbares mathematisches Abgrenzungsverfahren, bei dem zusätzlich nur „hochgerechnete“ Nitratgehalte eingehen, die unabhängig von den realen Verhältnissen in ganz Niedersachsen ein endliches, abnehmendes Nitratabbauvermögen des Bodens unterstellen.

Nach Auffassung des Landvolks gibt es keine entsprechende Vorgabe der EU-Nitratrichtlinie, sondern dieses Vorgehen wurde erzwungen durch die EU-Kommission im Rahmen des EU-Vertragsverletzungsverfahrens gegen

Deutschland, das kürzlich eingestellt wurde.

Der Landvolkpräsident wundert sich ob der Untätigkeit des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL): „Will sich der Bund nur schrankenlose Zugriffsmöglichkeiten auf einzelbetriebliche Daten unserer Betriebe zur Düngung und zu Erträgen und Qualitäten einräumen lassen und dazu bürokratische Aufzeichnungsvorschriften vervielfachen, ohne versprochene Regelungen mit Erleichterungen für gewässerschonend wirtschaftende Höfe vorzulegen? Das können wir nicht akzeptieren!“

Hennies moniert zudem, dass die Landesregierung die Möglichkeit der Düngereordnung nicht nutzt, in den roten Gebieten die gewässerschonende Bewirtschaftung des Grünlandes vom Kürzen der zulässigen Stickstoffdüngung auszunehmen. Er erläutert: „Uns fehlt eine wissenschaftlich haltbare Erklärung, warum bei bundesweit einheitlichen Regeln in Bayern landesweit vom Dauergrünland keine Nitratbelastung des Grundwassers ausgeht, aber in Niedersachsen in den roten Gebieten pauschal das Gegenteil angenommen wird.“

Hennies kündigt an, dass das Landvolk den Entwurf der Landesregierung jetzt sorgfältig durcharbeiten werde – einschließlich der Frage, ob eine gerichtliche Prüfung notwendig werden wird. Mitte Juli wird dazu erneut ein vom

Landvolk beauftragtes Fachgutachten zur Thematik fertig sein. Der Verband unterstützt aktuell einige ausgewählte Fälle, in denen Flächen nach Einschätzung der bisherigen Gutachten zu Unrecht als nitratbelastet eingestuft sind, bei der gerichtlichen Anfechtung des Vorgehens der Landesregierung vor dem Obergericht in Lüneburg. Über diese Musterklagen, die bereits vor längerer Zeit eingereicht wurden, erhofft das Landvolk eine Entscheidung, die die Ausweisung der roten Gebiete in Niedersachsen obsolet macht.

Eine gerichtliche Prüfung auch der jetzt erfolgten Ausweitung der Gebiete scheint nach Einschätzung des Landvolks unausweichlich, denn über die Verbandsbeteiligung erwartet der Landesbauernverband kein Einlenken der Landesregierung.

Auf den Höfen wird es nicht akzeptiert, dass die Stickstoffdüngung unter den in vielen pflanzenbaulichen Versuchen ermittelten Umfang für den Bedarf der Pflanzen für einen optimalen Ertrag und die von den Kunden gewünschten Qualitäten und zur Erhaltung eines fruchtbaren Bodens abgesenkt werden muss (in den roten Gebieten auf 80 Prozent). Die Gebietskulisse wird erheblich größer, tausende von Landwirtinnen und Landwirten sind dann neu oder zusätzlich betroffen, so das Landvolk.

Kommentar



Liebe Mitglieder,

auf dem deutschen Bauerntag sagte Landwirtschaftsminister Cem Özdemir: „Jeder kann so viel Fleisch essen, wie er will. Ob es ihm gut bekommt, steht auf einem anderen Salatblatt.“

Mir stellt sich die Frage: Meint er das auch so? Oder möchte er vor uns Landwirten nur gut dastehen und der direkten Kritik ausweichen. Den Eindruck habe ich zumindest. Denn nur wenige Tage zuvor hat „sein“ Ministerium bekannt gegeben, dass es bei Veranstaltungen kein Fleisch mehr anbieten werde.

Hier widerspricht sich der Landwirtschaftsminister meiner Meinung nach. Ich teile seine Meinung, dass jeder so viel Fleisch essen kann, wie er will und akzeptiere auch, wenn jemand auf Fleisch verzichtet, egal aus welchen Gründen.

Von einem Bundeslandwirtschaftsminister wünsche ich mir aber auch, dass er die Interessen der deutschen Landwirte vertritt und Ihnen die nötigen politischen Rahmenbedingungen gibt, um im europäischen Wettbewerb, wirtschaftlich bestehen zu können. In der Schweinehaltung passiert dies zurzeit aber nicht. Immer mehr Erzeuger steigen aus der Produktion aus. Sei es aus wirtschaftlichen Gründen oder weil sie den Anschuldigungen gegen die Tierhaltung nicht mehr standhalten können oder wollen.

Wir Landwirte benötigen endlich eine Politik, die verlässliche Rahmenbedingungen schafft, mit denen wir wirtschaften können und keine ideologischen Reden und Lippenbekenntnisse. Der Schweinemarkt zeigt gerade, dass ein massiver Abbau des Bestandes zu Lieferengpässen führt. Und hier erkenne ich auch, dass ein Großteil der Bevölkerung nicht den politischen Worten folgt, sondern weiter Fleisch essen möchte.

Die Politik muss endlich handeln, ansonsten schafft sie unsere heimische Landwirtschaft ab und damit die Versorgungssicherheit in Deutschland. Das hat zur Folge, dass die Abhängigkeit vom Export steigt. Was das wiederum für Folgen haben kann, haben wir in der Pandemie gesehen. Außerdem haben wir dann keinen oder nur noch bedingten Einfluss auf die Produktionsbedingungen. Was nutzen uns also hohe Standards in der heimischen Produktion, wenn die hiesigen Produkte keiner mehr kauft, der Produktionsstandort Deutschland wegfällt und wir stattdessen billige Produkte importieren.

Wir Landwirte sind anpassungsfähig, aber es müssen die Rahmenbedingungen passen und die Planungssicherheit gegeben sein!

Hilmar Vajen
Stellvertretender Vorsitzender

Corona-Überbrückungshilfen

Staat schaut nochmal genauer hin

Deutschland (sas). Während der Corona-Pandemie haben viele Unternehmen nur mit staatlicher Hilfe überlebt. Die sogenannten Überbrückungshilfen standen für alle relativ schnell zur Verfügung.

Nun – nach überstandener Pandemie – könnte Unternehmen eine rechtliche Besonderheit der Überbrückungshilfen hart treffen: Alle staatlichen Mittel während der Coronazeit wurden nämlich lediglich unter „Vorbehalt der vollständigen Überprüfung und Rückforderung gewährt“ heißt es in einem Artikel

der FAZ vom 22. Juli 2023. Durch das Einreichen von Schlussabrechnungen kommen nun alle Daten nochmals auf den Prüfstand. Während also in 2021 fast alle Anträge beinahe ohne Nachfragen genehmigt wurden, möchte der Staat in 2023 nun nochmal genauer hinschauen und prüfen, ob die Umsatzeinbußen in 2021 auch wirklich alle coronabedingt gewesen sind – das gilt als Voraussetzung für die Förderung. Eventuelle Rückforderungen würden Unternehmen jeglicher Branche hart treffen. Sie können sich jedoch auf das sogenannte Verwaltungsverfahren



recht stützen und deshalb vor das Verwaltungsgericht ziehen. Um dort eine Klagewelle zu verhindern, müsste die Regierung in Berlin der harten Praxis der Bewilligungsstellen zeitnah ein Ende setzen.

Erklären, anpacken, begeistern

Aktionstag "Landwirt für einen Tag" erfolgreich beendet

ROW/VER (sas). Wie sieht der Alltag eines Landwirts heutzutage überhaupt aus? Diese und weitere Fragen beantworteten Landwirtin Regine Puhvogel aus Fischerhude und ihr Berufskollege Jörn Ehlers aus Holtum-Geest am letzten Wochenende anlässlich der Aktion „Landwirt für einen Tag“. Dieses jährlich stattfindende Ereignis soll Menschen die Möglichkeit geben, für einen ganzen Tag einen Landwirt zu begleiten.

Interessierte konnten sich vorab online bewerben und ihnen wurde ein Betrieb in wohnortnahe zugewiesen. „Meine Praktikantin hieß Linda und kam aus der Lebensmitteltechnologie“, erzählt Landwirt Ehlers. „Wir haben uns sehr gut austauschen können und auch ich

selber habe etwas dazu gelernt.“ Bei Regina Puhvogel war auch eine Frau auf dem Hof: „Meine Praktikantin Luisa hat am Ende des Tages sogar gesagt, dass sie sich vorstellen könnte, die Branche zu wechseln“, resümiert Puhvogel.

Miteinander arbeiten und voneinander lernen

„Dass die gesellschaftliche Vorstellung vom Leben und Arbeiten als Landwirt*in oftmals an der Realität vorbeigehen, ist leider eine Tatsache“, betont Jörn Ehlers, Vorsitzender beim Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. „Deshalb ist es umso wichtiger, unseren Beruf anderen Menschen zu erklären und zwar nicht nur in ein bis drei Sätzen. Da darf dann auch

gern mal diskutiert und kritisch hinterfragt werden.“ Der Landwirt engagiert sich daher bereits zum zweiten Mal bei dem Aktionstag „Landwirt für einen Tag“ und möchte so Verbraucherinnen und Verbrauchern zeigen, wie er seinen Schweinemastbetrieb bewirtschaftet. „Wir sind sowohl in unserem Strohstall sowie im konventionellen Schweinestall gewesen und ich habe ihr die Technik erklärt. Danach waren wir auf dem Feld und wir haben über Humusaufbau und Fruchtfolgen gesprochen. Außerdem haben wir auf einem Weizenfeld eine Fungizidmaßnahme angewendet“, lässt Ehlers den Tag Revue passieren. Dabei konnten die beiden richtige Fachgespräche zum Thema Ernährung und Lebensmittel führen. Beide beklagen, dass das Wissen über die Herstellung von Lebensmitteln immer weiter verschwindet, weshalb es umso wichtiger sei, dass bereits Kinder wieder lernen, was auf dem Acker und im Stall passiert.

Auch Regina Puhvogel aus Fischerhude ist bei der Aktion dabei. Sie be-

wirtschaftet einen Betrieb mit 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, 60 Milchkühen plus Nachzucht sowie 750 Legehennen. Seit 140 Jahren ist der Betrieb familiengeführt. Erst vor einem halben Jahr übernahm die Landwirtin den Betrieb von ihren Eltern und wirtschafte nun in der sechsten Generation. „Unser Hof liegt hier sehr präsent und wir haben immer wieder Gespräch über Tierhaltung“, erklärt die Landwirtin. „Ich möchte den Leuten zeigen, dass ich mir meiner Verantwortung bewusst bin. Wir produzieren Milch und Eier und ich möchte hochwertige Lebensmittel herstellen.“ Ihre Praktikantin merkt sehr schnell, wie viel Herzblut Regina Puhvogel in ihren Job legt. An vielen Stellen ist sie erstaunt darüber, wie sorgfältig die Landwirtin über ihre Tiere wacht. „Sie hat sich zum Beispiel gewundert, dass unser Stroh, mit dem wir die Kälber einstreuen, gar nicht staubig ist“, meint die Landwirtin. „Sie hat gesehen, dass wir qualitativ hochwertige Arbeit leisten.“ Praktikantin Luisa ist außerdem begeistert von der Vielfalt der Aufgaben. „Nach ein

paar Stunden war das zwischen uns schon eine richtige Zusammenarbeit“, resümiert Regina Puhvogel.

Wer Interesse daran hat, im bei dem Aktionstag „Landwirt für einen Tag“ teilzunehmen, muss sich zwar noch bis nächstes Jahr gedulden, kann sich aber gern bereits jetzt bei Silke Aswald unter aswald@landvolk-row-ver.de melden.

Hintergrund:

Der bundesweite Aktionstag „Landwirt für einen Tag“ vom Forum Moderne Landwirtschaft fand auf über 50 Betrieben statt. Dabei laden landwirtschaftliche Betriebe Verbraucherinnen und Verbraucher für einen Tag auf ihren Hof ein, um sich ein Bild der modernen Landwirtschaft in Deutschland zu machen. Die Aktion soll Gesellschaft und Landwirtschaft wieder näher zusammenbringen und den Dialog fördern. Für einen Tag machen Verbraucherinnen und Verbraucher dabei ein Tagespraktikum, dürfen hinter die Kulissen des Betriebs blicken und richtig mit anpacken.

Zukunftstag 2023

Viele Kinder auf den Höfen unterwegs

ROW/VER (sas). Tiere, Trecker, Tablet: Das Arbeiten auf einem landwirtschaftlichen Betrieb umfasst sehr vielfältige Aufgabenbereiche. Um diese kennen zu lernen, vermittelt der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. jedes Jahr Schülerinnen und Schüler anlässlich des Zukunftstages an landwirtschaftliche Betriebe. Dort können die Kinder einen ganzen Tag lang mit anpacken - ob auf dem Feld, im Stall oder bei der Kontrolle der Technik via Tablet.

Auch in diesem Jahr haben wieder zahlreiche Höfe aus unserem Verbandsgebiet ihre Pforten für Schüler*innen geöffnet. „Wir stellen sogar fest, dass immer mehr Kinder bzw. deren Eltern an die Landwirte direkt herantreten, um einen Platz für den Zukunftstag zu ergattern. Das ist eine positive Entwicklung, denn vor einigen Jahren war es vielen Menschen noch nicht so präsent, dass auch landwirtschaftliche Betriebe für so einen Tag interessant sein könnten“, betont Jörn Ehlers, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbands Rotenburg-Verden e. V. „Ein herzliches Dankeschön daher an alle Landwirtinnen und Landwirte, die sich in diesem Jahr engagieren und Kinder aufgenommen haben.“

Viel zu tun bei Hendrik Meyerholz in Achim

Mathilda ist zwölf Jahre alt und bereits zum zweiten Mal auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Hendrik Meyerholz aus Achim zu Besuch. Schon im letzten Jahr hatte es ihr beim Zukunftstag so viel Spaß gemacht, dass sie in 2023 gleich wiedergekommen ist. Der Landwirt bewirtschaftet einen Betrieb mit Ackerbau und Schweinemast sowie Direktvermarktung und Hühnermobile – es gibt also viel zu sehen und vor allem viel zu tun. „Ich weiß zwar noch nicht, ob ich mal Landwirtin werden möchte, aber mir gefällt das Arbeiten

draußen“, sagt die Schülerin. Und dort gibt es bereits früh morgens viel zu tun: Meyerholz fährt mit Mathilda auf ein Feld - dort muss er entscheiden, ob gegrubbert oder gepflügt werden muss, bevor der Landwirt Mais legen kann. Er erklärt Mathilda genau, worauf er bei der Prüfung des Bodens achtet und warum die Entscheidung auf Pflügen fällt. Dann geht es direkt weiter, denn in einem Schweinestall muss Spielzeug nachgerüstet werden. Außerdem soll die Alarmanlage kontrolliert werden. Mathilda ist begeistert von der Vielfältigkeit und kann sich vorstellen, auch in 2024 wieder dabei zu sein.

Früh aufstehen bei Dirk Zeyn in Dörverden

Bereits seit sechs Uhr morgens ist der elfjährige Arik auf dem Hof von Dirk Zeyn in Dörverden unterwegs. Der Landwirt bewirtschaftet einen Betrieb mit Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Schweinemast sowie Biogas. Auf die Frage, was Arik bisher am besten an dem Tag gefallen hat, antwortet der Schüler: „Alles.“ Denn um 11 Uhr hat er bereits verschiedenste Arbeiten auf dem Hof mitverfolgt: „Heute Morgen haben wir um sechs Uhr die Ferkel im Saueinstall gefüttert. Dann mussten wir eine Spritze reparieren und auf dem Feld Zuckerrüben, Raps und Gerste anschauen“, erzählt Dirk Zeyn den bisherigen Tagesablauf. Dass so ein vollgepackter Tag auch anstrengend sein kann, lässt sich dem Schüler ansehen. Daher gab es zur Stärkung zwischendurch auch etwas zu Essen. Denn auch das gehört zu einem landwirtschaftlichen Betrieb dazu: Ein gemeinsames Frühstück und eine kurze Verschnaufpause, bevor es zur nächsten Aufgabe geht. Ob Arik einmal Landwirt werden möchte, weiß er noch nicht, aber er interessiert sich für Tiere und kennt Schweine bereits von seinem Nachbarn – er selbst kommt aber nicht vom Hof.

Naturschutz und Landschaftspflege

Koennecke: „Ohne eine ökonomische Betrachtung geht es nicht.“

ROW (sas). Jens Koennecke ist Fachlehrer für Naturschutz und Landschaftspflege an der BBS in Rotenburg sowie ausgebildeter landwirtschaftlicher Berater mit Schwerpunkt Unternehmensführung und Betriebswirtschaft. Wir haben mit ihm über die Inhalte des Faches Naturschutz und Landschaftspflege für die Fachschüler*innen an der BBS in Rotenburg gesprochen.

Bereits seit den 60er und 70er Jahren wird an der BBS in Rotenburg Naturschutz und Landschaftspflege unterrichtet. Heute gliedert sich das Fach in zwei Teile: Bei Rainer Schild, ehemaliger Leiter der Bezirksförsterei Scheeßel der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, geht es um das Thema nachhaltiger Waldbau. Denn die meisten Betriebe verfügen über zwei und bis hin zu 60

Hektar Bauernwald. Jens Koennecke übernimmt den zweiten Teil des Unterrichts und spricht mit der Schülerschaft über Grundlagen der biologischen Vielfalt, Populationsdynamiken von Schädlingen und Nützlingen. Außerdem beleuchtet er das Thema Insektizidverbote. „Danach starten wir dann mit den Cross-Compliance-Regelungen“, betont Koennecke. „Wir erarbeiten dann beispielsweise gemeinsam den ökologischen Nutzen von Landschaftselementen wie beispielsweise Hecken oder einzelne Biotop.“ Außerdem erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die aktuellen Agrarumwelt- und Klimaprogramme. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei immer das Abwiegen von ökologischem und wirtschaftlichem Nutzen. „Zu beto-

nen ist hier, dass in der Schülerschaft eine hohe Bereitschaft für Naturschutz besteht. Generell ist für sie jedes Tier schützenswert und die generelle Meinung ist, dass es ein gutes Arrangement zwischen Naturschutz und ökonomischem Wirtschaften geben kann“, sagt Jens Koennecke. Für die Zukunft wünscht er sich, dass es einen einheitlichen Schlüssel für die Berechnung einer Ökobilanz von Betrieben gibt. „Wenn es dazu einmal Projektförderungen gibt, wären wir sofort dabei“, betont er. „Denn momentan fehlen einfach einheitliche Zahlen, was uns daran hindert, Klimamaßnahmen ungefiltert an die Schülerschaft weiter zugeben. Denn für die potenziellen Hofnachfolger*innen zählt natürlich auch immer die Wirtschaftlichkeit.“

Niedersachsen punkten

Bundesfinale des Berufswettbewerbs in Echem



Junge Frauen machten das Rennen: Sie stellten zwar weniger als 30 Prozent derer, die sich für das Finale des Berufswettbewerbs der deutschen Landjugend qualifiziert hatten. Ihr Anteil an denen, die mit Gold, Silber oder Bronze auf die Höfe oder in ihren Betrieb zurückkehrten, liegt jedoch bei knapp 43 Prozent

Niedersachsen (Ipd). Junge Frauen machten das Rennen: Sie stellten zwar weniger als 30 Prozent derer, die sich für das Finale des Berufswettbewerbs der deutschen Landjugend qualifiziert hatten. Ihr Anteil an denen, die mit Gold, Silber oder Bronze auf die Höfe oder in ihren Betrieb zurückkehrten, liegt jedoch bei knapp 43 Prozent. Das sei neuer Rekord und zeige die Leistungsstärke des weiblichen Berufsnachwuchses, verkündeten die Veranstalter nach dem Finale in Echem im Landkreis Lüneburg. Mehrere Niedersächsinen und Niedersachsen standen auf dem Siebertreppchen.

Insgesamt hatten sich 107 junge Frauen und Männer aus der grünen Berufsbranche für den Bundesentscheid qualifiziert. Ging es im schriftlichen Teil um anzeigepflichtige Tierkrankheiten und Stoppelmanagement, mussten sie im praktischen Wettbewerb beispielswei-

se einen Getreideschlag auf Schädlinge sowie Krankheiten kontrollieren und bewerten, wie gut die Tiere in Echem im Stall gehalten werden. Eine Junglandwirtin konnte das mit am besten: Es gewann Rebekka Niers gleichauf mit Cornelius von Eller-Eberstein (beide Niedersachsen) gefolgt von Jasmina Neumann aus Sachsen-Anhalt.

In der Hauswirtschaft standen die neun jungen Frauen in den Berufsbildenden Schulen Lüneburg vor der Aufgabe, landestypische und saisonale Beilagen für ein großes Grillbuffet zuzubereiten. Im Team gab es die Herausforderung, die Professionalität der eigenen Arbeit zu vermitteln: beim Vorbereiten der Wäsche für die Maschine zum Beispiel oder in einer Mitmachaktion zur Fußbodenreinigung. Annika Wilhelm (Baden-Württemberg) entschied das Finale für sich. Eva Sensen aus Niedersachsen wurde Zweite und Platz Drei ging an Lau-

ra Krezdorn aus Baden-Württemberg.

„Das Leistungsniveau beim Bundesentscheid war enorm. Viel beeindruckender für mich war aber der Zusammenhalt, der fachliche Austausch und das Miteinander bei diesem Wettbewerb“, lobte die Vorsitzende des Bundes der deutschen Landjugend (BDL), Theresa Schmidt, die Nachwuchskräfte. „Nie hatten wir smartere Aufgaben“, sagte sie und verwies auf Aufgaben wie das Parallelfahrersystem oder die Tätigkeiten am Melkroboter. Der Berufswettbewerb zählt zu den größten grünen Fort- und Weiterbildungsprojekten Europas und wird vom Deutschen Bauernverband und dem BDL mit den Landesverbänden sowie der Schorlemer-Stiftung ausgerichtet. Schirmherr ist Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, der die „grünen Stars“ auf dem Deutschen Bauerntag (in dieser Woche) in Münster ehren wird.

Saatgutübergabe im Kindergarten

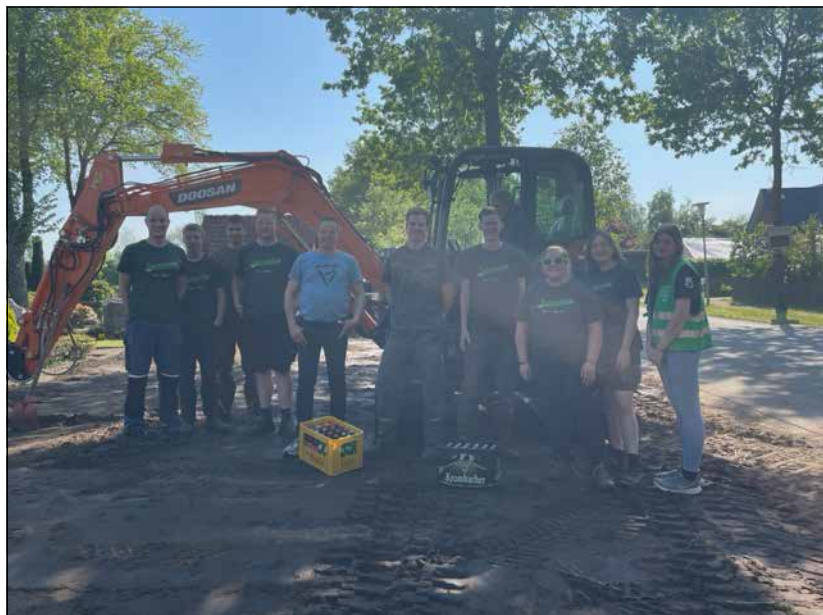


Bereits im April fand die Übergabe einer Saatgutspende an den Hort Bierden statt. Unser Vorsitzender Jörn Ehlers hatte allerlei Pflanzen und Infomaterialien im Gepäck, die er gemeinsam mit den Hortkindern bei der sogenannten Kinderkonferenz erläuterte. Die Kinder waren mehr als vorbereitet und zeigten hohes Interesse.

Bötersen



Stemmen



Kirchwalsede



Wümme-Weser



Wittkoppsbostel



72-Stunden-Aktion

Vorstandsmitglieder besuchen Ortsgruppen im Verbandsgebiet

ROW/VER (sas). Anfang Mai waren in unserem Verbandsgebiet zahlreiche Ortsgruppen der NLJ bei der 72-Stunden-Aktion am Start! Unsere 12 Vorstandsmitglieder haben es sich nicht nehmen lassen, die Jugendlichen bei den jeweiligen Aktionen zu besuchen und ihren Respekt und Dank für das Engagement auszusprechen.

Mit im Gepäck hatten Jörn Ehlers, Christian Intemann, Hilmer Vajen, Andre Mahnken, Rebekka Brunckhorst, Ingrid

Wortmann, Dietmar Haase, Mark Schunert, Johannes Ritz, Frank Beutner, Cord-Heinrich Renken und Holger Meier eine kleine Erfrischung. Ehrenamtliches Engagement ist das, was das Land zusammen hält. Die Landjugend setzt mit der 72-Stunden-Aktion ein deutliches Zeichen, was möglich ist, wenn alle mitmachen! An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an alle Ortsgruppen in unserem Verbandsgebiet!

Westervesede



Horstedt



Waffensen



NLG Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

Wir bauen Tierwohl.
Und zwar serienmäßig.

Heute Impulse setzen für morgen
Ihr Partner für mehr Tierwohl, ob bei der
Haltung von Schweinen, Geflügel oder Rin-
dern: Die NLG begleitet Sie bei allen Bau-
maßnahmen für die besonders artgerechte
Tierhaltung und ist zudem auch Partner
von Lehr- und Forschungseinrichtungen.
Gemeinsam Lebensräume gestalten.



www.nlg.de/tierwohl



Karsten Indorf zeigt den Kindern, wie die Kartoffeln sortiert und abgefüllt werden.

Der Weg der Kartoffel

5. Klasse besucht Landwirt Karsten Indorf

Stemmen (sas). Als die 5. Klasse der Finthauschule Lauenbrück auf dem Hof von Karsten Indorf ankommt, liegt bereits ein circa fünf Kilometer langer Fußmarsch hinter den Schülerinnen und Schülern: Gemeinsam mit zwei Lehrkräften möchten sie sich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb über die Themen Kartoffelanbau und Nutztierhaltung informieren.

Organisiert wurde dieser Hofbesuch vom gemeinnützigen Verein NEUA e. V. (Förderverein für Nachhaltige Ernährung Umweltbildung und Agrarwirtschaft), er setzt sich für Bildungsarbeit ein. Enthalten sind zwei Projekttage, die den Kindern die Themen gesunde Ernährung und Herkunft der Lebensmittel näher bringen sollen. Beim Hoftag besuchen die Kinder einen landwirtschaftlichen Betrieb und lernen dort die alltäglichen Arbeiten kennen. Bei der Kochaktion kommen LandFrauen in die Schulen/Kindergärten und kochen gemeinsam mit den Kindern. Dazu verwenden sie Produkte, die sie vorab auf

dem Bauernhof kennen gelernt haben.

Kartoffeln abfüllen leicht gemacht

Zunächst einmal informiert Indorf über seinen Betrieb: „Diesen Hof gibt es bereits seit 500 Jahren, er wird Brunkshof genannt. Ich besitze 60 Milchkühe, baue Kartoffeln sowie etwas Getreide und Futtermais an.“ Die Kartoffeln verkauft der Landwirt in seinem eignen Hofladen sowie in zwei regionalen Supermärkten, der Rest wird über einen Großhändler vertrieben. Das Getreide verarbeitet ein Großhändler zu Futter weiter und Mais und Gras baut er für seine Kühe an. Viele der Kinder erzählen beim gemeinsamen Frühstück auf Strohhallen von Bauernhoferfahrungen – Einige lebten selbst bis vor ein paar Jahren auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, andere haben Eltern, die in der Landwirtschaft arbeiten. „Fast jeden Freitag biete ich zwischen 16 und 19 Uhr einen Besichtigungstermin für meinen Hof an“, erklärt der Landwirt den Kindern. „Dann können alle so

wie ihr heute, die Kühe anschauen, die Kartoffeln begutachten und das Labyrinth kennen lernen.“ Nach dem Frühstück teilt Landwirt Karsten Indorf die Gruppe in zwei Teile auf – Ein paar Schüler*innen kommen mit ihm zur Kartoffelabfüllung, die anderen dürfen sich den Traktor anschauen und das Strohlabyrinth erkunden. Vor der Sortiermaschine erklärt Karsten Indorf, wie die Kartoffeln hier verarbeitet werden und wie diese letztendlich in einem Kartoffelsack landen, wie die meisten ihn aus dem Supermarkt kennen. „Wenn ihr mögt, könnt ihr gleich eure eigenen Kartoffeln abfüllen“, bietet der Landwirt an. Die Kinder sind hellauf begeistert und lassen sich direkt erklären, wie sie den Sack unter die Abfüllmaschine halten müssen, welche Knöpfe gedrückt werden und wo der Sack geschlossen wird. „Jetzt müssen wir den Sack nur noch wieder zurück nach Hause schleppen“, meint ein Schüler in Anbetracht des Rückwegs, den die Kinder auch wieder zu Fuß zurücklegen werden.

Woher kommt eigentlich die Milch?

Erste Klassen auf dem Hof in Bothel

Bothel (sas). Es wird eng im Kuhstall von Cord Lüning: Circa 30 Erstklässler*innen der Grundschule Bothel kamen am Donnerstagmorgen auf den Milchviehbetrieb des Landwirts, um alles rund ums Thema Milch zu erfahren. „Der Hofbesuch passt perfekt zu unserem Thema gesunde Ernährung, das wir grad in Sachkunde behandeln“, erklärt Lehrerin Imke Behrens, die sich freut, dass solche Hoftage nun endlich wieder regelmäßig stattfinden werden.

Organisiert und koordiniert werden die Hoftage, bei denen Grundschulklassen einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe besuchen, von NEUA e. V. – einer Initiative von den hiesigen LandFrauen und dem Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. Neben dem Hoftag wird es ein paar Tage später auch noch eine Kochaktion in der Schule geben, bei der LandFrauen gemeinsam mit den Kindern gesunde Gerichte zubereiten.

Der Weg der Milch

Auf dem Hof von Cord Lüning gibt es viel zu sehen: Um seine 50 Milchkühe, die weibliche Nachzucht sowie sein Ackerland kümmert er sich weitestgehend allein. Mit dabei sind aber auch seine Eltern, seine Frau Iris, die nach ihrer hauptberuflichen Anstellung aushilft sowie seine beiden Kinder, die immer dazu kommen, falls es mal eng wird. Iris und Cord Lüning sind erfahren, was den Besuch von Kindergruppen angeht: Jedes Jahr kommt der örtliche Kindergarten für eine Hofführung vorbei. Einige Kinder aus den beiden ersten Klassen kennen den Hof daher bereits. Nach einer kurzen Begrüßung der Schulklasse geht es auch sofort los: Wie entsteht eigentlich die Milch? ist die erste Frage, die der Landwirt an die Kinder stellt. „Die Milch kommt von den Kühen, die gemelkt

werden muss“, erklärt ein Junge der Klasse und Cord Lüning fügt hinzu: „Erst müssen die Kühe fressen, um daraus ihre Milch zu machen. Bevor das aber geschieht, bekommt die Kuh ein Kälbchen. Erst dann kommt auch die Milch.“ Die Kinder folgen dem Ehepaar Lüning in den Kuhstall, auf dem Futtertisch erklärt Iris Lüning, was Kühe alles fressen. Auch die Kinder wissen bereits viel darüber: „Mais, Gras, Stroh und Kraftfutter“ ist die richtige Antwort. „Damit das Ganze für die Kühe gut verträglich ist, mischen wir es im Futtermischwagen“, ergänzt Iris Lüning. Einem Kind fällt auf, dass die Kühe jeweils zwei Halsbänder haben. „Das eine Halsband ist die Registrierung und das andere kontrolliert, ob die Kuh noch etwas aus dem Extrareservoir an Kraftfutter erhalten darf, zu dem die Kühe eigenständig im Kuhstall gehen können. Das ist sowas wie die Schokolade für Kühe“, erklärt Iris Lüning den Kindern.

Nun geht es in den Melkstand: Die Kinder verteilen sich um den Melkstand herum und Cord Lüning erklärt, wie die Kuh hier gemolken wird: „Wir haben nach dem Melken keinen Kontakt mehr mit der Milch, die wird durch Leitungen zum Sammelbehälter geleitet und dann direkt vom Milchlaster dort abgetankt.“ Insgesamt 30 Liter Milch gibt eine Kuh am Tag im Durschnitt, bei zweimaligem Melken. Die Kinder schauen sich interessiert die Geräte an und können vom Melkstand auch direkt einen Blick auf die Spalten werfen. Die meisten Kinder möchten nun zu den Kälbchen – immer eine der Hauptattraktionen bei dem Hoftag, da sie diese streicheln können. „Zu uns kommen jeden Tag Eltern mit ihren Kindern auf den Hof, um die Kälber anzuschauen und zu streicheln. Wir sind offen für alle und freuen uns, wenn wir Besuch bekommen“, betont Landwirt Cord Lüning zum Ende des Hoftages.

Klasse 2c besucht Biobetrieb

Nils Buthmann erklärt Kindern den Melkroboter

Fischerhude (sas). In Anlehnung an das Thema „Bauernhof“, dass die 2c der Grundschule Posthausen momentan in Sachkunde durchnimmt, besuchten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Lehrerin Daniela Gesen den bio-Milchviehbetrieb von Nils Buthmann in Fischerhude. „Wir freuen uns immer, wenn wir den Kindern solche Ausflüge ermöglichen können, denn viele waren noch nie auf einem Bauernhof“, erklärt Ge-

sine Gesen. Und auch Landwirt Nils Buthmann ist bereits Profi, wenn es um Schulklassenbesuche geht: In der letzten Woche war bereits eine andere zweite Klasse vor Ort.

Organisiert werden diese Hofbesuche vom gemeinnützigen Verein NEUA e. V. Mit dazu gehört neben dem Hoftag auch eine Kochaktion in der Schule, bei der hiesige LandFrauen mit den Kindern einfache und gesunde Rezepte ausprobieren mit Lebensmitteln aus der Region.

Melkroboter im Fokus

Auf dem Futtertisch im Kuhstall gefüllt es den Kindern bestens: Zwei schnappen sich direkt einen Schieber, um das Futter näher zu den Kühen zu bringen. Andere sind damit beschäftigt, die Kühe zu streicheln. „Fass mal hier die Wange an, das fühlt sich ganz weich an“, staunt ein Mädchen. Und ein Junge fragt: „Warum landet die Kacke zwischen den Spalten im Boden?“. Bevor Buthmann diese und alle anderen Fragen der Kinder beantwortet, zeigt er der Klasse erst einmal den Melkroboter. In Sechsergruppen sehen die Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung zu, wie der Roboter die Kuh ganz automatisch melkt. Landwirt Buthmann steht daneben und erklärt jeden Schritt ganz genau: „Erst werden die Zitzen mit den Borsten saubergemacht, das kitzelt die Kuh auch ein wenig – dadurch gibt sie gleich besser Milch.“ Die Kinder beobachten, wie ein rotes Licht das Euter abscannt und dadurch genau erkennt, wo die einzelnen Zitzen sitzen und die vier Melkbecher angesetzt werden müssen. „Die erste Milch, die rauskommt, darf nicht als Trinkmilch verkauft werden. Die wird

gesammelt und kommt weg“, erklärt Nils Buthmann. Auf dem Computer zeigt er den Kindern alle Informationen, die für ihn als Landwirt wichtig sind: „Diese Kuh kommt zum Beispiel durchschnittlich 2,4 Mal am Tag zum Melken und gibt circa 19 Liter am Tag. Da die Kühe gestern auf frischer Weide gegrasst haben, ist da heute mehr zu erwarten.“ Und tatsächlich: Durch das frische Gras gibt die Kuh, deren Namen übrigens Anika lautet, mehr Milch als vom Computer vorab als Durchschnittswert angegeben. „Frisches Gras bedeutet also mehr Milch“, fasst Lehrerin Gesen für die aufgeregten Kinder noch einmal zusammen. „Die Kühe sind um diese Uhrzeit eigentlich schon längst auf der Weide, weshalb nur noch ein paar nochmal zum Melken beim Roboter kommen“, betont Buthmann. „Gleich lassen wir die Kühe dann auch gemeinsam raus.“ Der Landwirt hat seinen Betrieb im Jahr 2017 auf bio umgestellt, dazu gehört dann natürlich auch die Weide für seine Kühe. Erst einen Tag zuvor war ein Kontrolleur auf dem Hof, der geschaut hat, ob alle Biovorgaben eingehalten werden. Der Hof besteht bereits in der 10. Generation, insgesamt gibt es 60 Milchkühe. „Bekommt die Kuh ein Baby“, fragt ein Junge und liegt mit seiner Vermutung richtig. „Wir melken die Kühe bis acht Wochen vor dem Kalben und dann werden sie trocken gestellt bis das Kalb kommt“, bestätigt Landwirt Buthmann. „Bei der hier müssen wir das diese Woche machen.“ Alle Kinder haben sichtlich Spaß daran, einmal hautnah mitzerleben, wie es in einem Kuhstall so aussieht – ein Ausflug, bei dem sie nicht nur viel lernen, sondern der auch als prägende Erinnerung bleibt.

Den Weg der Milch entdeckt



Auch bei Familie Scharninghausen (Kirchlinteln) gab es im Juni einen Hofbesuch der hiesigen Kita. Die Kinder schauten sich den Melkroboter ganz genau an.



Die Kita-Kinder ließen sich von Familie Scharninghausen (Kirchlinteln) auch erklären, wie die Kälbchen gefüttert und umsorgt werden.

Über NEUA e. V.

Ziel des Vereins ist es, einen Dialog zwischen jungen Verbraucher*innen und Akteur*innen aus der Landwirtschaft herzustellen. Das geht am besten direkt auf den Betrieben. Hauptansprechpartner bei Interesse ist Christine Tewes. Sie ist erreichbar unter Telefon 04231 9276-16.



Sommerlehrfahrt der Landseniorengruppe

In diesem Jahr geht es auf eine Tagesfahrt nach Twistringen und umzu.

Termine:

Dienstag, 22. August, und Donnerstag, 31. August

Programm:

- Besichtigung des „Museum der Strohverarbeitung“ in Twistringen
- Mittagsbuffet im „Hotel zur Börse“ in Twistringen (inkl. Nachtschicht und ein Getränk 0,3 l nach Wahl)
- Besichtigung „Haus im Moor“ in Goldenstedt mit Feldbahnfahrt ins Große Moor (inkl. Kaffeetrinken mit Obst- und Butterkuchen)

Anmeldung:

Bis Mittwoch, 9. August, bei Thomas Exner unter Telefon 04261 6303101 oder per E-Mail an exner@landvolk-row-ver.de.

Kosten:

64 Euro pro Person



Ehrlich und engagiert

Kreislandfrauentag in Hotel Röhrs

Hiddingen (sas). Anfang Mai fand der Rotenburger Kreislandfrauentag im Hotel Röhrs in Hiddingen/Visselhövede statt. Über 200 LandFrauen folgten der Einladung, denn Carina Vajen und Ilka Holsten-Poppe, die neue Doppelspitze des LandFrauen-Kreisverbands Rotenburg, hatten ein buntes Programm aus gesellschaftspolitischen Themen auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen konnte. Auch ein Vortrag zum Thema „Bunt statt blau - Ozean aus Müll“ von Meeresbiologin Dr. Lars Gütow stand auf dem Programm.

Bereits zu Beginn der Veranstaltung überrascht der Kreislandfrauentag: Denn durch das Programm leitete ein witzig charmantes Duo bestehend aus den beiden LandFrauen Susanne Tamke und Birgit von Wieding. Die beiden spielten zwei Damen - wie sollte es anders sein - die auf den Kreislandfrauentag gehen und sich über die Redner*innen unterhalten. Mit im Gepäck die ein oder andere nett gemeinte Stichelei. Eine Programmidee, die dem Abend einen tollen Rahmen gab.

Das fanden auch die Ehrengäste, die für ein Grußwort geladen waren. Darunter André Lüdemann, Bürgermeister von Visselhövede: „Die LandFrauen sind die einzig wahre feministische Bewegung“, begann er seine Rede. Denn sie kümmern sich darum, die Stärken der Frauen aufzuzeigen und weiter zu bilden. Und auch Hans-Jürgen Krahn, stellvertretender Rotenburger Landrat, unterstrich: „Die LandFrauen

bilden eine starke Gruppe im Bereich des Ehrenamtes.“ Durch den demografischen Wandel würde der ländliche Raum in Zukunft noch mehr als heute auf genau diese Art des Engagements angewiesen sein. „Ihr seid ein verlässlicher, unaufgeregter Partner und der regionale Ansprechpartner. Ihr streitet für die Interessen des ländlichen Raums und Landwirtschaft wäre ohne euch Frauen nicht möglich“, betonte Jörn Ehlers, Vorsitzender vom Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. Doch auch hier gäbe es - wie in allen Branchen - Nachwuchsprobleme. So sprach Elisabeth Brunnckhorst, Präsidentin des Niedersächsischen Landfrauenverbandes Hannover e. V. darüber, dass immer mehr Kreisverbände klagten, keine neuen Vorsitzenden akquirieren zu können. „Ich verstehe leider nicht, warum: Wir bieten alles, was die Generation Z sich wünscht. Also sprecht eure Töchter, Nachbarinnen und Freundinnen an“, appellierte sie an die Gäste.

Dass die LandFrauen thematisch den Zeitgeist treffen, zeigte der nun folgende Vortrag von Dr. Lars Gütow. Er referierte über Plastikmüll im Ozean, woher er kommt, was er verursacht und warum er - einmal am Meeresboden angelangt - nicht mehr so schnell herausgeholt werden kann. Anhand der Nordsee skizzierte er den Weg von Plastikmüll und dessen Hauptablagerungszonen - also Orten, an denen sich wenigstens ein Teil des Mülls aus den Ozeanen entfernen ließe.

Insgesamt ein gelungener Abend, der Lust auf mehr Landleben machte.

Özdemirs Politik muss schnell sein

Deutscher Bauerntag in Münster

Münster (Ipd). „Der deutsche Bauerntag 2023 ist durch ein schwieriges Umfeld geprägt gewesen. Die wirtschaftliche Lage der Betriebe ist besser als die Stimmung auf den Höfen. Hier war es die Aufgabe des Deutschen Bauerntages, positive Stimmung zu schaffen und Perspektiven aufzuzeigen, damit die Landwirte für sich eine Zukunft sehen“, zieht Landvolkpräsident und DBV-Vizepräsident, Dr. Holger Hennies, sein Fazit zur 91. Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes in Münster, die mit der Verabschiedung der Münsteraner Erklärung endete.

„Diese Münsteraner Erklärung enthält neben unseren Forderungen an die Politik auch unsere Lösungsangebote für eine zukunftsfähige Landwirtschaft - nun muss sich Politik endlich bewegen, um unsere Landwirtschaft voranzubringen“, nimmt Hennies das Bild, das Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir in seiner Rede auf dem Bauerntag gezeichnet hatte, auf. Die Schritt-für-Schritt-Politik des Bundeslandwirtschaftsministers sei vom Ansatz her richtig, aber es müs-

sich schnelle Schritte sein. „Die Politik muss endlich liefern - sonst gehen uns auf diesem Weg viele landwirtschaftliche Betriebe verloren“, führt Hennies aus.

„Unsere Landwirte wollen und können die vielfältigen Aufgaben, die an sie herangetragen werden, wie Natur- und Artenschutz, Gewässer- und Klimaschutz sowie die ureigenste Aufgabe die Produktion sicherer und qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel, meistern. Wenn alle politischen Parteien die Münsteraner Erklärung als Grundlage nehmen, dann ist ein großer Schritt getan und der Erfolg klar vorgezeichnet“, verweist Hennies auf die parteiübergreifende Absicht aller Redner auf dem Bauerntag, angefangen mit Bundeskanzler Olaf Scholz, über den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst, bis hin zu Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, gemeinsam mit den Bauern die Herausforderungen für den Agrarsektor angehen zu wollen.

Schon am ersten Tag konnten die Bauern bei der Diskussion über die Zukunft der Tierhaltung gute Botschaften für

sich mitnehmen. „Die Wissenschaftler Prof. Kunzmann und Prof. Windisch haben sich für die Tierhaltung ausgesprochen. Unsere Forderung wird dadurch unterstützt und verstärkt die wissenschaftliche Expertise, anstatt partei-ideologischen Proporz bei Bewertungen einfließen zu lassen“, erklärt Hennies.

Am zweiten Tag ließen einige Botschaften von Cem Özdemir die Bauern aufhorchen. „Dass sich unser Landwirtschaftsminister gegen die Pflanzenschutzmittel-Reduktionsverordnung einsetzen und beim Emissionsschutz für die deutschen Interessen streiten wird, ist positiv zu bewerten. Uns fehlt aber etwas der Glaube, dass er sich innerhalb des Bundeskabinetts gegen seine Umweltministerin durchsetzen kann“, sieht Landvolkpräsident Hennies nun die Politik am Steuer, sich zügig auf den Weg zu machen, um gemeinsam mit den Bauern das Ziel zukunftsfähige Landwirtschaft in Deutschland - inklusive Umbau der Tierhaltung - zu erreichen. „Denn wie er schon richtig erkannt hat: Hinter jedem Hof steht eine Familie!“

Kein Geld, kein Zaun, kein Schaf – dafür Wölfe

Leere Kassen machen aktives Wolfsmanagement nötiger denn je

Niedersachsen (Ipd). Mehr Geld für Herdenschutz, damit Weidetierhaltung bei zunehmendem Wolfsbestand eine Chance hat – anstatt der Entnahme von Wölfen! Seit Jahren ist dies die Position und Argumentation der politisch Verantwortlichen und erst recht des aktuell grün geführten Umweltministeriums in Niedersachsen.

„Jetzt ist die Suppe in der Gerüchteküche der politischen Kreise übergebrotelt. Es ist bestätigt geworden, was wir vom Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement schon befürchtet haben: Für Herdenschutzmaßnahmen ist kein Geld mehr in den entsprechenden Töpfen. Wir fordern aber, 1. die verbindliche, schnelle Finanzierung der bereits positiv beschiedenen Anträge für Herdenschutzmaßnahmen, 2. Aufarbeitung und Konzepte zur zukünftigen Finanzierung des Herdenschutzes und 3., wenn Wolfsübergriffe bei zugestemtem, aber aufgrund fehlender Geldmittel nicht umsetzbaren Herdenschutzes überhandnehmen, die Entnahme dieser auffälligen Wölfe. Sonst können unsere Weidetierhalter in Niedersachsen einpacken“, sagt Jörn Ehlers, Sprecher

des Aktionsbündnisses Aktives Wolfsmanagement.

Das Land Niedersachsen dürfe die Weidetierhalter nicht mit dem Wolf allein lassen, führt Ehlers aus. „Es kann doch nicht sein, dass das Ministerium nicht weiß, wann und ob es Mittel für Schutzzäune bekommt und wie es weitergehen wird“, ist Gina Strampe vom Landesverband für landwirtschaftliche Wildhaltung Niedersachsen über die Antworten aus Ministerium und Landwirtschaftskammer entsetzt. Zu Beginn des Jahres habe Umweltminister Meyer sogar noch schnelle Hilfen versprochen. Ohne Fördermittel können die Weidetierhalter keinen Herdenschutz betreiben. „In den schon bekannten Wolfsgebieten ist dann der Tisch für Wölfe reichlich gedeckt, denn der Wolf ist – wie Minister Meyer selbst festgestellt hat – kein Kuscheltier“, befürchtet Gina Strampe vermehrte Risse in den Wolfsgebieten, sollten die fast 500 vorliegenden Anträge nicht bewilligt, finanziert und bezahlt werden.

Das Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement drängt daher darauf, endlich das aktive Wolfsmanagement einzuführen, denn aufgrund der hohen

Reproduktionszahlen sei der Wolf bei weitem nicht mehr vorm Aussterben bedroht. „Da Bundesumweltministerin Lemke keinen nationalen Alleingang machen möchte und als beste Möglichkeit den Herdenschutz noch vor den Entschädigungszahlungen sieht, muss sie dafür sorgen, dass ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, denn mit steigenden Wolfszahlen wird auch der Finanzmittelbedarf für Schutzmaßnahmen steigen“, zeigt Ehlers auf. Im Vergleich zu anderen Bundesländern investiere Niedersachsen im Verhältnis zur Anzahl Wölfe oder Weidetierhaltung unterdurchschnittlich. „Zudem muss dieses ewige Ping-Pong-Spiel zwischen Hannover, Berlin und Brüssel aufhören. Ministerin Lemke sagt, es können Rudel entnommen werden, Meyer hingegen verweist auf Brüssel. Unsere Weidetierhalter brauchen endlich die Entscheidung, dass auffällige Wölfe bis zur erneuten Ermittlung des Schutzstatus 2025 einfacher geschossen werden dürfen. Andernfalls sind unsere Weiden leer bzw. nur mit Wölfen bestückt“, sieht Jörn Ehlers ein schnelles Handeln seitens der Politik für erforderlich.

Landvolk Versicherungsdienst Elbe-Weser GmbH

Wir versichern Landwirtschaft!



Wir sind ein Unternehmen, welches als berufsständischer Versicherungsmakler der Landvolk-Kreisverbände im ehemaligen Regierungsbezirk Stade (Landkreise Cuxhaven, Stade, Osterholz, Rotenburg/Wümme und Verden) tätig ist. Aufgabenstellung ist die Vermittlung von Versicherungsverträgen und die Betreuung der Verbandsmitglieder/Mandanten in allen Versicherungsangelegenheiten.

Zur Unterstützung unseres Teams und zur Betreuung unseres Bestandes suchen wir zum nächstmöglichen Termin eine

Teamassistentin und Assistent der Geschäftsführung

in Teilzeit (m/w/d)

Ihr Profil:

- Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung, bevorzugt im administrativen oder kaufmännischen Bereich, gerne mit Berufserfahrung im Assistenzbereich
- Sicherer und routinierter Umgang mit Microsoft Office-Anwendungen
- Eine ausgeprägte IT-Affinität, bedingt durch die fortschreitende Digitalisierung in unseren Prozessen
- Schnelle Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Engagement, Teamfähigkeit und Flexibilität
- Freundliches Auftreten und gute Umgangsformen
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift runden Ihr Profil ab

Ihre Aufgaben:

- Administrative und koordinative Assistenz (u. a. Erledigung verschiedener Wiedervorlagen)
- Erledigung vertraulicher und allgemeiner Korrespondenz
- Serviceorientierte Beantwortung und Weiterleitung von eingehenden Telefonaten
- Situative Unterstützung von internen Abteilungen (u. a. Digitalisierung von Dokumenten)
- Selbstständige Organisation und Planung von Sitzungen und Tagungen

Ihre aussagefähige und vollständige Bewerbung richten sie bitte **ausschließlich per eMail** an:

mail@lvvd.de

Landvolk Versicherungsdienst Elbe-Weser GmbH
Ihr berufsständischer Versicherungsmakler seit 1996 für alle Landvolkmitglieder des Bezirksverbands Stade

Land Hadeln, Bremervörde-Zeven, Stade, Osterholz, Rotenburg-Verden, Weermünde

Albrecht-Thaer-Str. 6 • 27432 Bremervörde
Tel.: 04761-992300 • Fax: 04761-992323
E-Mail: mail@lvvd.de
http://www.lvvd.de

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

service@vvg-awh.de

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT
ALLER-WESER-HÄUTE eG

Biologisch un nohaltig

Cem Özdemir heet de Bundesminister för Ernährung und Landwirtschaft. He päldert unbedingt up ökologischen Anbo von Gemüse un Obst. Ok inne Tierhaltung well he graveerende Verännerungen, de goot vör Tiere un Verbruuker weern schüllt. Sine Ziele sünd gesunnet Äten, klore Informatichons för Verbruukers, un nohaltige Land-, Forst- un Fischereewirtschaft. In Berlin un Bonn arbeitet über 1.000 Menschen för düt Ministerium. Politiker achterlot keene biologischen Footafdrücke. De lot sik in Stoots-karossen chauffören, bloß Cem Özdemir, de is mit'n E-Bike to sine Ernennung bi'n Bunnespräsidenten vörführt. Özdemir kennt praktisch woll nix vonne Landwirtschaft, wenn man weet, dat he Erzieher lehrt hett. Von dorher meent he, dat man de Buern,

so fix as dat geiht, to Bio-Fachlue ereten kann. Denn well he siker eenen Vörzeige-Biohof besichtigen un de artgerechte Tierhaltung anpriesen. Un notürlich ok, dat de Bio-Ideen un Nachhaltigkeiten von em nohaltig fördert wurn sünd. Wat passeert aver, wenn de Minister sik no de Bio-Weide ümkickt un frocht: „Herr Buer, künnst Se mi verklören, wörüm de twee Keihe keene Hörner hebbt?“ De Buer verknippt sik eenen Lachanfall un meent: „Nu jau, dat givt mehrere Möglichkeiten, worüm Keihe keene Hörner hebbt. Dat künnst Geburtsfähler wäden, villicht hebbt de Keihe sik de Hörner afstött, udder de Buer hett se afsocht. Aver in düssen besonnenen Fall hannelt sik dat hier nich um twee Keihe, sonnern um twee Peer.“ Fazit: Jeder kann Minister weern, wenn he inne richtigen Partei is.

Mit Leidenschaft für die Landwirtschaft

Heidesand-Geschäftsführer Masselink feiert Jubiläum



25 Jahre Heidesand. Dieses Jubiläum beging am 1. Juni der Geschäftsführer Klaus-Dieter Masselink. Vorstand und Aufsichtsrat nahmen dies zum Anlass, bei einer kleinen Feierstunde im Restaurant zur Ahe in Rotenburg die Schaffenszeit von Herrn Masselink Revue passieren zu lassen.

Den Erfolg der Heidesand als regional verwurzelt mittelständisches Unternehmen der Agrarbranche, mit Kartoffelabpackbetrieb, Raiffeisen-Märkten für Haus und Garten, Tankstellen und

einer „all-inclusive“ Energieversorgung, hat Masselink maßgeblich geprägt und begleitet.

Mit 200 Mitarbeitenden plus Auszubildenden und einer Vielzahl von Aushilfskräften ist das Unternehmen heute ein bedeutender Arbeitgeber in der ländlichen Region der Landkreise Rotenburg (Wümme), Heidekreis und Verden sowie der angrenzenden Hansestadt Bremen.

Der Vorstandsvorsitzende Heiner Meyer dankte Herrn Masselink für seine hervorragende Arbeit und seine Loyalität. „Wir sind stolz darauf, Sie als Geschäftsführer in unserem Unternehmen zu haben und freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre.“



Gute Stimmung auf den Treckeranhängern.

Foto: Landvolk

Gute Stimmung auf der Feldrundfahrt

Teilnehmer*innen trotzten Nieselregen



Gute Stimmung auf den Treckeranhängern.

Foto: Landvolk

Moor, Geest und Marsch

Feldrundfahrt des Vereins „Hellweger Moor“

Grasdorf (sas). Alle zwei Jahre veranstaltet der landwirtschaftliche Verein „Hellweger Moor“ eine Feldrundfahrt, bei der Teilnehmer*innen aus der Umgebung nicht nur eine tolle Fahrt durch die Feldmark erleben, sondern auch nützliche Informationen zu landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie regionalen Orten erhalten.

„Wir möchten keine Fachinfos an die Mitfahrenden weitergeben, sondern über tolle Orte in unserer Umgebung sprechen, so wie beispielsweise in diesem Jahr die Langwedler Schleuse und die Staustufe“, betont der ehemalige Landwirt Wolfgang Behling. Und das Konzept geht auf: Rund 110 Interessierte stiegen am Wochenende um 18 Uhr auf die fünf vorbereiteten Anhänger und Trecker – darunter auch viele Eltern mit ihren Kindern. Bei bestem Wetter ging es durchs Moor und über die Geest sowie durch die Marsch – begleitet wurde der Korso von mehreren Störchen, die immer mal wieder über die Anhänger flogen. Während auf den Flächen der Marsch eher der Ackerbau zuhause sei,

gäbe es in der Geest viele Veredelungsbetriebe. Auf den Moorflächen hingegen seien es Milchkühe und Futteranbau. „Diese Vielfalt ist eine Besonderheit in unserer Region“, erklärt ein Landwirt auf dem Anhänger und fügt hinzu: „Die Anzahl der hiesigen Hofstellen ist auf ein Minimum zurückgegangen – während es ursprünglich einmal weit über 100 Betriebe gab, lassen sich heute nur noch an die zehn zählen.“ Auch der Regen der letzten Tage ist Thema bei der Feldrundfahrt: Es regnete sehr unterschiedlich in der Gegend – Für den Mais wirke sich der Landregen positiv aus, bei Wintergerste und Roggen käme er jedoch zu spät. Ein weiteres Highlight der Tour stellen die Langwedler Schleuse und die Staustufe dar: Viele Menschen aus der Region sind diese beiden Orte vor allem aus den Pandemie Jahren ein Begriff – laden sie doch zu langen Spaziergängen ein. Nach rund zwei Stunden endete die Feldrundfahrt auf dem Hof von Reiner Meyer in Grasdorf, wo es für alle noch ein kühles Getränk und eine Bratwurst gab.

Hemsbünde (sie). Zwar wird die Feldrundfahrt des landwirtschaftlichen Vereins an der Wiedau von Nieselregen begleitet, angesichts der vorherigen Trockenheit auf den Feldern sorgt dies jedoch zusätzlich für gute Stimmung auf den Wagen. Rund 120 Teilnehmer*innen nehmen an der Fahrt durch die Gemeinde Hemsbünde und Teile der Gemeinde Bothel teil. Über die rege Beteiligung freut sich auch der Vereinsvorsitzende Lutz Lütjens: „Die jährliche Feldrundfahrt bietet nicht nur den Mitgliedern unseres Vereins ein tolles Erlebnis, auch Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Wir wollen damit einen Mehrwert für den gesamten ländlichen Raum schaffen.“

Neben dem netten Beisammensein stehen daher auch immer spannende regionale Einblicke auf dem Pro-

gramm. So macht die Trecker-Kolonie in diesem Jahr ihren ersten Halt bei der Avides Media AG in Hemsbünde. Dort erwartet die Besucher*innen eine spannende Führung mit dem Vorsitzenden Ralf Hastedt und seinem Vorstandskollegen Marc-Oliver Otworowski durch die Avides-Hallen.

Als Online-Händler und führender Zweitvermarkter in Europa liege der Fokus von Avides auf der internationalen Vernetzung. Die Kernkompetenz bestehe darin eine optimale Lösung für die Zweitvermarktung der Produkte ihrer Kunden zu schaffen.

Auch beim zweiten Halt steht die Produktvermarktung im Vordergrund. Hier jedoch die Direktvermarktung regionaler Lebensmittel. Hierzu stellt Christopher Stein die Entstehungsgeschichte des Hofladens der Familie vor. „Neben unseren Freilandeiern, saisonalem Ge-

müse, Eiernudeln und Suppenhühnern bietet unser ‚Lütens Hofladen‘ auch weitere regionale Produkte von anderen Direktvermarktern.“, informiert Stein.

Nach der anschließenden Fahrt zum Heidefriedhof und einem Kurzbericht der Landberatung endet die Tour durch die Felder mit einem brasilianischen Grillbuffet mit allgemeiner Diskussion und Belebung des Geistes im Dorfgemeinschaftshaus Hastedt.

Imagekampagne gibt Einblicke

Vorstand und Agentur von „Echt grün“ stellen aktuelle Aktionen vor

Cloppenburg. „Von der Grünen Woche, über die Roadshow bis hin zu den unterschiedlichsten Social-Media-Formaten deckt die Initiative Eure Landwirte – Echt grün ein breites Spektrum an Maßnahmen ab um Verbraucher über die moderne niedersächsische Landwirtschaft zu informieren“, fasst Hendrik Lübben als Vorsitzender des Eure Landwirte – Echt grün e.V. das Leistungsspektrum der Kommunikationsarbeit in der Kampagne zusammen. Im Rahmen einer Zoom Konferenz wird dutzenden Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, sich über die Initiative auszutauschen und in Diskussion zu treten.

Das Kampagnenbüro mit dem Ge-

schäftsführer Andre Brunemund und Hendrik Lübben begleiten die Zuschauer gemeinsam mit der Agentur HANK! Aus Hannover knapp 90 Minuten durch die vielfältigen Maßnahmen der Kampagne über den Abend.

Anfangen mit der Grünen Woche, die dieses Jahr im Rahmen der Initiativenarbeit ein völlig neues Standkonzept bekam, über die neu gestartete Roadshow ging es hin zu den erfolgreichsten Beiträgen im Social Media und deren Streuung an die Zielgruppe in den Städten.

Die Roadshow als neueste Kampagnenmaßnahme zielt darauf ab, den Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbraucher durch einen direkten Kontakt zu stärken. Mit einem Tourfahrzeug

fährt die Initiative durch ganz Niedersachsen und baut Gespräche zwischen Landwirten und Verbrauchern auf.

Im Rahmen der Social-Media-Aktivitäten werden einzelne Maßnahmen mit hohen Reichweiten vorgestellt. Es wird resümiert, dass vor allem das Thema Weidetierhaltung in den letzten Wochen positiv hervorsticht und auch Biogas und Melktechnik Begeisterung beim jungen Publikum auf TikTok weckt.

Vertreter der Agentur HANK! erklären den interessierten Zuschauern die Ausstreuung des Contents auf exakt definierte Zielgruppen und legen so gekonnt dar, dass Echt grün es schafft, Zielgruppen in den Innenstädten zu aktivieren.

Bienenfreundlicher Landwirt

„Eine Teilnahme ist noch bis zum 18. Juni möglich. Jeder Teilnehmer aus dem Kampagnengebiet erhält einen 50 Euro Gutschein für den Webshop der Initiative um sich diverses Kommunikationsmaterial zusammenzustellen und hat die Chance, im Rahmen einer Verlosung einen von drei Preisen zu gewinnen“, erklärt Andre Brunemund.

Insgesamt konnten sich bisher über 2.500 Betriebe für den Bienenfreundlichen Landwirt qualifizieren und bereits ein Pressetermin im Kreis Diepholz durchgeführt werden.

Nach rund 90 Minuten wurde die Veranstaltung beendet. Weitere Informationen finden Sie unter: www.eure-landwirte.de.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:

Alexander Kasten (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Silke Aswald

Anschrift:

Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg

Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:

info@landvolk-row-verden.de

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,

Minden

Erscheinung:

quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Wissen, wo das Essen herkommt

Event zu regionalen Produkten auf dem Buschhof Schröder

Rotenburg (sas). Honig, Eier, Kartoffeln, Milch, Käse und Erdbeeren: Auf dem Buschhof Schröder in Rotenburg gab es am Wochenende viel zu entdecken und probieren. Zwischen 11 und 16 Uhr tummelten sich circa 250 Interessierte auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Ann-Cathrin und Christoph Schröder. Die beiden öffneten die Tore ihres Hofes, um mit Besucher*innen nicht nur ihre eigens hergestellte Bratwurst und den mittlerweile sehr bekannten Burger zu verköstigen – sie zeigten auch, wo das Angus-Fleisch dazu herkommt. Zudem waren einige weitere Betriebe vor Ort, um ihre Produkte zu zeigen und deren Herstellung zu erläutern.

„Wir möchten mit solchen Events die Vielschichtigkeit unseres Berufes vermitteln“, betont Ann-Cathrin Schröder. „Außerdem stehen wir für alle Nachfragen zu unseren Produkten jederzeit gern zur Verfügung“, schließt sich Christoph Schröder an. Auf den landwirtschaftlichen Betrieb eingeladen hatte die Initiative „Echt grün – eure Landwirte“, die in diesem Jahr erstmalig mit einem Info-Bus eine Roadshow durch ganz Niedersachsen unternimmt. Ziel der Aktion ist es, vor Ort mit Menschen zu landwirtschaftlichen Themen ins Gespräch zu kommen. Auf dem Buschhof Schröder ergab sich dadurch eine Kombination aus Info-Bus und Direktvermarkter-Event.

Neben den angebotenen Produkten standen sowohl der Kartoffelroder von Sandra Dittmer aus Wohlsdorf als auch die Hühner von Lütens Hof im Mittelpunkt: Vor allem Kinder erfreuten sich daran, die Hühner mit der Hand zu füttern und den Kartoffelroder zu begutachten. „Ich habe sogar noch eine Kartoffel gefunden“, freut sich der 7-jährige Max aus Bremen, während seine kleine Schwester lieber die Hühner begutachtet. Hier kommen die Besucher*innen mit den Landwirt*innen ins Gespräch und informieren sich beispielsweise darüber, wann Kartoffeln geerntet werden oder wie viele Eier ein Huhn am Tag legt. „Wir freuen uns, dass wir hier unsere Arbeit erklären können“, betont Christopher Stein von Lütens Hof aus Hemsbünde. Am Info-Bus von „Echt grün – eure Landwirte“ stehen einige Interessierte vor dem digitalen Quiz und überlegen, wobei die Bienen den Landwirt*innen helfen. „Ich weiß, dass 'Bestäuben' die richtige Antwort ist“, sagt eine ältere Frau und sie hat recht. Mehr Diskussionsbedarf gibt es jedoch bei



Ann-Cathrin und Christoph Schröder, Christian Intemann, Moritz Armbrust und Niklas Winkelmann (v.l.n.r.) diskutieren vor dem Info-Bus von „Echt grün – eure Landwirte“ über Chancen und Herausforderungen bei der Direktvermarktung.

Fragen zum Thema Landmaschinen oder wie viel Kilo Futter eine Kuh täglich zu sich nimmt. Auch hier stehen Landwirt*innen bereit, um den Besucher*innen Fragen zu beantworten. Abgerundet wurde der Tag mit einer kleinen Diskussionsrunde, die von Christian Intemann, Vorsitzender vom Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V., moderiert wurde. Seine

beiden Gesprächspartner Moritz Armbrust von Friedhold – einem Start-Up, das Landwirten bei der Implementierung eines digitalen Hofladens unterstützt, sowie Niklas Winkelmann, der mit Heiners laden einen regionalen Supermarkt mit Vollsortiment führt, sprachen mit ihm über das Thema Direktvermarktung und deren Herausforderungen.

Zusammenarbeit von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft

FINKA-Feldtag in Dörverden bietet spannende Einblicke

Dörverden (sie). Im Rahmen des FINKA-Projektes (Förderung von Insekten im Ackerbau) verzichten 30 konventionell arbeitende Landwirt*innen mit Unterstützung ökologisch arbeitender Kollegen*innen aus ihrer Region mittlerweile schon im dritten Projektjahr auf einer Versuchsfläche auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Insektiziden und Herbiziden. Ziel des Projektes ist es eine wissenschaftlich fundierte Aussage zu der tatsächlichen Auswirkung der Maßnahmen auf die Biodiversität tätigen zu können. Hierzu führen das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels und die Georg-August-Universität Göttingen verschiedene Untersuchungen durch.

Mit rund 50 Teilnehmer*innen fand nun ein Feldtag in Dörverden statt, bei welchem das Betriebspaar Heinrich Müller und Michael Kappel den Interessierten spannende Einblicke bot. Der Kooperationsgedanke und ein reger Erfahrungsaustausch zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft werden bei dem Projekt großgeschrieben. „Mit Striegel & Hacke unterstützen wir den Partnerbetrieb und es ist eine wirklich tolle

Zusammenarbeit“, freut sich Kappel. „Wir haben schon immer gerne herumexperimentiert, da kam uns FINKA sehr gelegen!“, berichtet Müller über eine weitere Motivation am FINKA-Projekt teilzunehmen.

Im ersten Projektjahr baute Müller auf der FINKA-Versuchsfläche Roggen an, gefolgt von Triticale im zweiten Projektjahr. Bei den Getreideerträgen der letzten beiden Jahre gab es kaum signifikante Unterschiede zwischen den Erträgen der konventionellen Bewirtschaftungsweise und der FINKA-Bewirtschaftungsweise. „Jedoch war der Arbeitsaufwand auf der FINKA-Fläche natürlich größer. So mussten wir beispielsweise im letzten Jahr die FINKA-Triticale auf Grund der erhöhten Masse an Beikräutern einmal mehr reinigen.“, resümiert der Landwirt. In diesem Jahr steht nach der Zwischenfrucht Ackergas die weiße Lupine auf dem Feld. Die eiweißreiche Pflanze aus der Gruppe der Schmetterlingsblütler weckt bei den Besucher*innen besonders großes Interesse, denn diese eignet sich nicht nur zur Futtergewinnung für das Vieh, sondern kommt ebenfalls in der Lebensmittelindustrie zum Einsatz. „Statt auf Soja- oder Rapsanbau

setzen mittlerweile einige Landwirte auf den regionalen Lupinenanbau“, weiß auch Detlef Kück, Spartenleiter für Futtersaaten bei der RAISA eG. Ob Müllers Lupinen schlussendlich auf dem Küchentisch oder im Futtertrogladen wird sich erst bei der Kontrolle der Ernte herausstellen. Auf Grund verschiedener Qualitätsanforderungen, wie z. B. der Pilzbelastung, wird dann eine Entscheidung über den weiteren Vermarktungsweg getroffen. Hundertprozentig zufrieden ist der Landwirt mit seiner Lupine allerdings nicht: „Der Bestand ist nicht so dicht, wie ich es mir gewünscht hätte. Das liegt allerdings nicht am FINKA-Projekt, sondern an der gewählten Aussaatmenge“, erklärt er. Auch das Beikraut Melde hätte ihm Ärger bereitet. „Wir haben die Fläche bereits dreimal gestriegelt, aber ein viertes Mal hätte nicht geschadet.“, so Müllers Urteil.

Sichtlich zufrieden zeigt sich hingegen Öko-Landwirt Kappel auf der nahgelegenen ökologischen Vergleichsfläche. In voller Pracht erblüht dort die Ackerbohne. „Die Grundlage für eine gute Ernte haben wir bereits geschaffen, jetzt liegt es am Wetter!“, zeigt er sich hoffnungsfroh. Das Beispiel beweist:

„Ja, es kann auch ohne Insektizide und Herbizide funktionieren, aber dies erfordert viel Disziplin und Aufwand!“, macht Kappel deutlich. Die Frage nach wirksamen alternativen zu Pflanzenschutzmitteln ist längst kein Thema mehr, dass lediglich den Ökolandbau bewegt. Dies bestätigt auch Kappel: „Immer häufiger arbeiten wir mit unserer Technik auch auf konventionellen Betrieben.“ Ein noch stärkeres Miteinander von ökologischer und konventioneller Landwirtschaft liegt dem Landwirt angesichts der Herausforderungen von Politik und Gesellschaft besonders am Herzen: „Wir sitzen alle im selben Boot und sollten unsere Kapazitäten und Erfahrungen bündeln, um den künftigen Herausforderungen mit gemeinsamen und zukunftstauglichen Lösungen zu begegnen!“

Dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion in Europa zu verbessern, widmet sich auch das europäische Forschungsprojekt EcoStack, welches biologische Methoden für den Pflanzenschutz sucht, entwickelt und testet. Mit fachlicher Begleitung des Kompetenzzentrums Ökolandbau Niedersachsen GmbH hat Kappel im Rahmen dieses Projektes eine Versuchsfläche angelegt, die zu guter Letzt ebenfalls besichtigt wird. Mit einem Raps-Erbsen-Gemenge soll das Unkrautunterdrückungsvermögen getestet werden um herauszufinden, ob dem Befall mit dem Rapserrdfloh und dem Rapsglanzkäfer ohne entsprechende Pflanzenschutzmittel effektiv entgegengewirkt werden kann. Einen ausführlichen Bericht über den Erfolg

Umfrage: Arbeit in der grünen Branche

Der Fachkräftemangel ist auch in der Agrarbranche und dem Gartenbau in aller Munde. Viele Betriebe suchen händeringend Arbeits- und Fachkräfte. Die Konkurrenz innerhalb der Branche ist groß. Gleichzeitig wandern immer wieder Fachkräfte in andere Branchen ab, obwohl die Arbeit als sinnstiftend und erfüllend angesehen wird.

Beschäftigen Sie diese Fragen:

- Was gefällt Mitarbeitenden der grünen Berufe und was wünschen sie sich?
- Was bedeutet gute Arbeit für Sie?
- Was bieten die Betriebe, um die Arbeitskräfte zu binden?
- Wie kann man Quereinsteiger*innen für die Arbeit in den grünen Berufen gewinnen?

Die Agrarjobbörse startet eine Umfrage zur Arbeit in der Agrarbranche und im Gartenbau, an der sowohl Betriebsleiter*innen als auch Arbeitnehmer*innen und Quereinsteiger*innen teilnehmen können.

Die Ergebnisse der Umfrage sollen Wege aufzeigen, wie Arbeitsplätze zukünftig noch attraktiver gestaltet werden können.

Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und nehmen an der anonymen Umfrage teil.



dieses Projektes gibt es nach Auswertung der Ernteergebnisse in der Oktoberausgabe der Landvolk-Zeitung. Die Bemühungen der Landwirt*innen die Biodiversität zu erhöhen sind groß, dies zeigt sich u.a. anhand der Vielfalt solcher Projekte. Wie so oft, liegt es jedoch am Willen der Politik, entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, damit langfristig auch eine Umsetzung zielführender Maßnahmen in der breiten Masse ermöglicht wird. „Es ist schön, wenn alles summt und brummt, aber am Ende des Tages muss es sich auch für die Betriebe, egal ob konventionell oder ökologisch, rechnen!“, bringt es Kappel auf den Punkt.

Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Das Projekt läuft bis Ende 2025.

Verbundpartner im Projekt sind die Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e.V., das Landvolk Niedersachsen e.V. sowie das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels und die Georg-August-Universität Göttingen.



Blühflächen GAP plus auf Bracheflächen

Jägerschaft unterstützt Landwirte

Nach der Ernte haben Landwirt*innen 14 Tage Zeit, um die Flächen zu begrünen. Die Jägerschaft Verden stellt interessierten Landwirt*innen dazu kostenlos Saatgut zur Verfügung, au-

ßerdem erhalten sie 100 Euro „Bearbeitungsgebühr“.

Die Jägerschaft Verden informiert auf ihrer Homepage dazu: www.jaegerschaft-verden.de

Landvolk fordert in Brüssel deutlich angepasste Strategie zum Pflanzenschutz

Auch Jörn Ehlers ist bei der Delegation mit dabei

Brüssel (Ipd). Vor dem Treffen mit Claire Bury, Direktorin der Generaldirektion für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit der EU, unterstreicht Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies die Forderung des Landvolks Niedersachsen nach deutlich angepassten Plänen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. „Der Entwurf der EU-Kommission zur Reduzierung von Pflanzenschutz übersteigt unsere schlimmsten Befürchtungen, denn er zeigt ganz deutlich, mit welchen Zwangsmitteln Brüssel seine Ziele aus der so genannten ‚Farm to Fork‘-Strategie in der EU durchbringen will“, so Hennies. „Wir werden der Kommissionsvertreterin persönlich vor Augen führen, welche Auswirkungen diese EU-Pläne haben, welchen Schaden für Pflanze und Ernte wir dadurch erwarten müssen und warum vielen Landwirtinnen und Landwirten nicht nur in Niedersachsen diese Pläne seit Monaten schlaflose Nächte bereiten.“

Der Entwurf zur „Sustainable Use Regulation“ (SUR) verbietet in vielen Gebieten zukünftig nicht nur jegliche Behandlung von Pflanzenkrankheiten wie Pilz- oder Läusebefall, sondern auch das Beseitigen von Unkräutern und

Gräsern sowohl in Parks und Gärten, aber auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen mit chemischen Mitteln. In Niedersachsen wären regional teilweise mehr als 50 Prozent der Nutzflächen von diesem pauschalen Verbot betroffen, weil sie in Landschaftsschutzgebieten liegen oder aus vorsorglichen Gründen in großen Trinkwasser-Gewinnungsgebieten einbezogen wurden.

Europaweit soll auch außerhalb der Totalverbotszonen der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln reduziert werden, insgesamt bis 2030 halbiert werden. „Dass die Anwender mit Bußgeldandrohungen gezwungen werden, vorab die Alternativlosigkeit einer Behandlung ihres Feldes zu belegen und zudem auch bei guter Aus- und Fortbildung sich ständig zusätzlicher, aufwändiger Fremdberatung unterziehen zu müssen, lässt uns Bauernvertreter nur noch den Kopf schütteln. Das ist führt zu einer Bürokratie, die niemand mehr bewältigen kann, am wenigstens unsere bäuerlichen Betriebe“, sagt Hennies.

„Auch wenn die Kommission bereits Änderungsvorschläge ihres eigenen Entwurfs vorgelegt haben soll, um die Gebiete mit Pauschalverbot zu reduzieren, werden wir in Brüssel noch einmal

deutlich machen, dass der gesamte Entwurf auf den Prüfstand und revidiert gehört“, führt Hennies aus.

Viele Mitgliedstaaten der EU werten das auch so und haben daher eine Folgenabschätzung hinsichtlich der mit den Verboten zu erwartenden Ertrags- und Qualitätsverluste für die Lebensmittelerzeugung in Europa von der Kommission verlangt – nur Deutschland bisher nicht. „Zum Glück wird langsam auch das Europaparlament aufmerksam, wie wir in Gesprächen mit Abgeordneten erfahren konnten. Unser bestes Argument ist der ‚Niedersächsische Weg‘. Hier zeigen wir doch schon, wie Landwirtschaft mit reduziertem Pflanzenschutz funktionieren kann“, erklärt der Landvolkpräsident.

Die land- und forstwirtschaftliche Verbändeinitiative besteht neben dem Landvolk aus der Arbeitsgemeinschaft der Beratungsringe Weser-Ems, der Landesgruppe Niedersachsen im BLU (Bundesverband der Lohnunternehmer), dem Dachverband Norddeutscher Zuckerrübenanbauer, DNZ, den

Familienbetrieben Land und Forst Niedersachsen, der Landberatung, den Landfrauenverbänden Hannover und Weser-Ems, dem Landesverband der Maschinenringe, Land schafft Verbindung, der Niedersächsischen Landjugend, den Waldbesitzerverband Niedersachsen und dem Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen, ZJEN.



Vor Ort in Brüssel: Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies begrüßt Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir.

Foto: Landvolk Niedersachsen

Abnehmende globale Konjunkturdynamik

Das 2. Quartal 2023 war geprägt von rückläufiger Konjunkturdynamik. Die Prognosen für das Wachstum der Weltwirtschaft wurden im Verlauf für das Jahr 2023 als auch das kommende Jahr seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) geringfügig um jeweils 0,1 Prozent auf 2,8 Prozent und 3,0 Prozent reduziert. Die Anpassungen fielen in den Wirtschaftsräumen unterschiedlich aus.

Innerhalb der Eurozone verlor Deutschland fortgesetzt an Boden. Nach Veröffentlichung der Erstschatzung der Wirtschaftsleistung für das erste Quartal 2023 befindet sich Deutschland in einer technischen Rezession (zwei Quartale in Folge Kontraktion im Quartalsvergleich). Die führenden Wirtschaftsinstitute Deutschlands erwarten für das Gesamtjahr 2023 mittlerweile einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Das Risiko der mittel und langfristigen Energieversorgungssicherheit und das akute Thema der nicht vorhandenen Konkurrenzfähigkeit bei Energiepreisen als energieintensivster Industriestandort des Westens wirkten belastend. Deutschland war und ist bei Erdgas- und Strompreisen im internationalen Vergleich nicht konkurrenzfähig. Im 2. Quartal 2023 wurde dieses Manko sowohl von dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag als auch dem Bundesverband der deutschen Industrie thematisiert. Der Verlust an Konkurrenzfähigkeit als Investitionsstandort lastete und lastet schwer auf Deutschland und Europa. Durch massivste Subventionen „gekaufte“ Investitionen nach dem Vorbild Magdeburg/Intel stellen keine nachhaltige Lösung unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten dar.

Bis auf wenige Ausnahmen nahm der Inflationsdruck bei vorlaufenden Preisindikatoren als auch den Verbraucherpreisen im Verlauf des Quartals ab. Entwicklungen im Rohstoffsektor waren dabei mitentscheidend. Im Sektor der Industriemetalle kam es im Quartalsvergleich zu leichten Preiseinbußen (Kupfer, Nickel, Aluminium). Im sensiblen Energiesektor ergaben sich Entspannungen. So notierte die Nordseeölsorte Brent am Ende des 1. Quartals 2023 bei 73,60 Euro, aktuell bei 67,80 Euro. Auch die Erdgaspreise waren in Europa im Quartalsvergleich weiter leicht rückläufig.

Die Weltwirtschaft verlor im zweiten Quartal 2023 Dynamik und Homogenität. Konjunkturverläufe und Maßnahmen hoben sich in den unterschiedlichen Regionen voneinander ab.

Die Perspektive

Eine kurzfristige Trendwende zu erhöhter globaler Wirtschaftsdynamik ist am Ende des zweiten Quartals 2023 in Richtung des dritten Quartals und darüber hinaus nicht erkennbar. Die rückläufige Konjunkturdynamik in den Industrieländern zeitigt einen bremsenden Konjunktüreinfluss durch Nachfrageausfälle für die Schwellenländer, ohne deren positive Grundtendenz zu gefährden. In den letzten 10 Jahren wuchsen die Binnenverkehre des „Globalen Südens“ überproportional und forcierten damit eine zunehmende Abkoppelung von dem westlichen Konjunkturzyklus.

Die in die Zukunft gerichteten Wirtschaftsdaten deuten in Richtung fortgesetzter Abschwächung. Zum Ende des 2. Quartals 2023 trübten sich die Frühindikatoren und Stimmungsindeces der Unternehmen in der westlichen Hemisphäre weiter ein oder bewegten sich auf deutlich negativem Terrain. Die Verbraucher hielten sich trotz stabiler

Arbeitsmärkte im 2. Quartal 2023 unverändert zurück. Eine Trendumkehr ist bei den Konsumenten nicht absehbar.

Der Finanzmarkt und die Wirtschaft

An den Finanzmärkten ergab sich ein hohes Maß an Widerstandskraft hinsichtlich der geopolitischen und realwirtschaftlichen Belastungen. Die Divergenz zwischen der Konjunktur-entwicklung in den Industrienationen im Vergleich zu den Schwellenländern wird an diversen Märkten kaum oder weiter nicht diskontiert. Ebenso wird den Themen der unterschiedlichen Qualität an den Rentenmärkten wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Aktienmärkte:

Ein Blick auf den Quartalsverlauf

Es kam zu unterschiedlichen Entwicklungen an den Aktienmärkten, die in Teilen losgelöst vom realwirtschaftlichen Grundmuster ausfielen. Mit wenigen Ausnahmen kam es zu positiven Marktentwicklungen. Die unterschiedlichen Entwicklungen an den internationalen Aktienmärkten reflektierten einerseits die zunehmend heterogeneren Standortbedingungen auf dieser Welt. Sie waren und sind auch Ausdruck der geopolitischen Auseinandersetzungen, die

die Kapitalallokation durch die dominanten westlichen Kapitalsammelstellen nachweislich beeinflusst. Darüber hinaus spielten und spielen sektorale Themen wie Künstliche Intelligenz eine bestimmende Rolle. Diese Tendenzen sollten sich im dritten Quartal 2023 grundsätzlich fortsetzen.

Rentenmärkte:

Ein Blick auf den Quartalsverlauf

Für die Rentenmärkte in Europa und den USA bieten sich im Zuge der voraussichtlichen Zinserhöhungen moderat höhere Renditen. Die Traktion der Rentenmärkte sollte in den USA und der Euro-Zone bei 50 bis 60 Prozent der Leitzinserhöhungen liegen. Das entspräche den Erfahrungswerten aus den bisher vorgenommenen Zinserhöhungen des aktuellen Zyklus.

Devisenmärkte: Stabilität des Euros und Schwäche des JPY

An den Devisenmärkten bestimmten Erwartungen über die weitere Zinspolitik der Notenbanken zu großen Teilen das Geschehen. Aus diesem Grund war der japanische Yen der Verlierer. Aus diesen Gründen konnte der Euro sich gegenüber dem US-Dollar behaupten

und das britische Pfund sogar gegenüber dem Euro an Boden gewinnen. Mit fundamentalen Bewertungen der Ökonomien und ihrer Attraktivität hatten diese Bewertungen bestenfalls am Rande zu tun. Voraussichtlich bleibt das Thema Zinssensibilität an den Devisenmärkten im dritten Quartal 2023 beherrschend. Je mehr sich die Märkte dem Zinsgipfel nähern, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass fundamentale Themen an Bedeutung gewinnen. Geopolitische Veränderungen hätten gleichfalls das Potential Neubewertungen zu forcieren.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303-144, per Fax unter 04261 6303-222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de.

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

LVMB
Landvolk MB Finanz GmbH

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

**ERFAHRUNG
BERATUNG
ERFOLG**

KONTAKT

Zum Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 144

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 344

Bischofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de